

gestaffeltes Sachregister steht. Hervorzuheben sind ferner die an jedem Kapitelende stehenden Übungsfragen, die den Text zu einem Lehrbuch werden lassen. Es gibt für den Rezensenten jedoch auch einen unschönen Punkt: In der beruflichen Bildung finden sich nicht viele Publikationen mit wirklich neuen Gedanken. Eine davon ist die Habilschrift von D. Sadowski: „Berufliche Bildung und betriebliches Bildungsbudget“. Obwohl einschlägig, wird sie an keiner Stelle erwähnt. Selbst in einem, auf die neueste Literatur ausgerichteten Lehrbuch hätte das nicht sein müssen. ■

Rehabilitation bei Körperbehinderung

SASKIA KEUNE

Einführung in schul-, sozial- und berufspädagogische Aufgaben

Hans Stadler

Verlag W. Kohlhammer Stuttgart Berlin Köln, 1998, 230 Seiten, € 22,50

Das Buch von Professor Hans Stadler kann als Standardwerk für die Rehabilitation bei Körperbehinderung bezeichnet werden. Wie der Titel schon besagt, ist es eine Einführung in schul-, sozial- und berufspädagogische Aufgaben und bietet ein breites Überblickswissen für die Fort- und Weiterbildung in pädagogische und soziale Berufe. Neben rechtlichen Fragestellungen werden auch medizinische und therapeutische Aspekte behandelt. Wichtig in der Darstellung ist die unterschiedliche Akzentsetzung der spezifischen Maßnahmen und Organisationsformen der Rehabilitation in den verschiedenen Lebensphasen.

Sowohl die Theoriebildung in der Rehabilitation als auch der geschichtliche Hintergrund des Umgangs mit behinderten Menschen, ebenso wie anthropologische und ethische Grundfragen, werden thematisiert. Eingehend wird auf die Schulpädagogik Bezug genommen. Behandelt werden verschiedene Ansätze zur Didaktik des Unterrichts mit körperbehinderten und chronisch kranken Menschen sowie der gemeinsame Unterricht von behinderten und nicht behinderten Schülern in Regelschulen (integrative Pädagogik). Auch die Darstellung zu den Hilfsmitteln bei gestörter Motorik und Kommunikation stellt eine wertvolle Informationsquelle dar. Abschließend wird der Übergang von der Schule in das Erwachsenenleben behandelt.

Jeder, der im Bereich der Rehabilitation bei körperbehinderten Menschen Informationen sucht, wird hier fündig. Es ist die gegenwärtig umfassendste Darstellung auf diesem Gebiet. ■

Ausbildungsvermittlung

SUSANNE MÖLLER

Übergangsprobleme von der Schule in die Arbeitswelt

Zur Situation in den neuen und alten Bundesländern

Hans-Peter Schäfer, Wendelin Sroka (Hrsg.)

Duncker & Humblot Berlin 1998, 115 Seiten, € 36,81

Die Beiträge sind unverändert aktuell und enthalten neben einem Rückblick auf das System der Berufsberatung der DDR auch differenzierte Analysen zur Entwicklung von Ausbildungsangebot und -nachfrage, Ausbildungsabbruch und dem Übergang von Ausbildung in Erwerbstätigkeit. Besonderes Augenmerk wird auf die Situation jugendlicher Problemgruppen gelenkt und darauf, wie junge Menschen mit tief greifenden Veränderungen in der Berufsausbildung umgehen und ihre Berufswegplanung danach gestalten. Letztlich werden auch Möglichkeiten aufgezeigt und bewertet, wenn sich der Übergang in das Berufsleben problematisch gestaltet.

Schäfer weist darauf hin, dass der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt Heranwachsende wie Gesellschaft schon immer vor Probleme stellte und eine entscheidende Lebensäsur bedeutet, wobei Abweichungen von der verbindlichen Abfolge Schule, Berufsausbildung und Berufstätigkeit negativ bewertet werden.

In der DDR wurde Berufswahl, Berufsfindung und Berufseinmündung vorrangig als Teilaspekt des Systems der Arbeitskräfteplanung und -politik angesehen, wodurch nach BERTRAM bei vielen Jugendlichen das Gefühl der Planmäßigkeit und sozialen Sicherheit entstand, das die Unzufriedenheit bei der Berufswahl zumindest teilweise kompensieren konnte.

Die Datenanalyse in den Beiträgen von RAUCH, WESTHOFF/ULRICH sowie BERTRAM zeigt: Die Wiedervereinigung ist nur eine Ursache unter vielen für die Verschlechterung der Lage auf dem Ausbildungssektor und im Beschäftigungssystem. Bestimmte Problemgruppen sind von den verminderten Bildungsangeboten und Ausbildungschancen in besonderer Weise betroffen. Sie werden nicht selten von einer Maßnahme in eine andere geschoben, und es droht die völlige Ausgrenzung aus dem Erwerbsleben.

Vor besonderen Schwierigkeiten stehen nach RAUCH und WESTHOFF/ULRICH außer- und überbetrieblich ausgebildete Jugendliche.

Große Probleme haben auch Mädchen und junge Frauen besonders in den neuen Bundesländern. Dies zeigt sich nach Rauch deutlich an der zweiten Schwelle. Als Ursache dafür nennt BERTRAM den Abbau frauenspezifischer Arbeits- und Ausbildungsplätze, die Bevorzugung männlicher Bewerber und die Orientierung an traditionellen weiblichen Berufsbildern.